

genlebens aufgeben; ab 1863 lebte sie in Wien als Schriftstellerin, ab 1900 in Berlin. Als in Wien der Ver. der Schriftstellerinnen und Künstlerinnen (1885) gegründet wurde, war sie provisor. Vizepräs. Vor allem für soziale Probleme interessiert, gehörte sie zu den Hauptmitarbeitern des „Österreichischen Arbeiterkalenders“, der als sozialist. Z. der geeinten Partei von 1897–1924 erschien. K. verbreitete den Ruf des „Bauernphilosophen“ K. Deubler (s. d.), der sich in seinen polit. Auffassungen dem Sozialismus näherte.

W.: Madam Roland (hist. Drama), 1878; In der Wildnis (Lustspiel), 1882; Sie schützt sich selbst (Lustspiel), 1892; Die Eder-Mitzi (Volksstück), 1895; Romane: Stephan von Grillenof, 1881, 2. Aufl. 1882; Herrschen oder Dienen, 1882; Die Alten und die Neuen, 1884; Viktoria, 1888; Helene, 1894; Im Vaterhause, 1904; Die Leute von St. Bonifaz, 1909; etc.

L.: Brümmer; H. Groß, Dt. Dichterinnen und Schriftstellerinnen in Wort und Bild, Bd. 3, 1885; Kürschner; Nagl-Zeidler-Castle, s. Reg.; Frauenbewegung, Frauenbildung und Frauenarbeit in Österr., hrsg. vom Bund österr. Frauenver., 1930, S. 321; Eisenberg; Kürschner, 1936; Lex. der Frau; M. Juchacz, Sie leben für eine bessere Welt, 1906, S. 36.

Kautz Gyula, Nationalökonom. * Raab (Győr, Ungarn), 5. 11. 1829; † Budapest, 27. 3. 1909. Stud. Jus. an der Univ. Pest, Nationalökonomie in Berlin und Heidelberg, 1849 Dr. jur., 1851 Studienassessor an der kgl. Rechtsakad. in Preßburg, 1853 ao. Prof. für österr. Finanzwiss. an der kgl. Rechtsakad. in Großwardein, 1854 ao., 1856 o. Prof. der Nationalökonomie, 1857 Prof. der Nationalökonomie an der Techn. Hochschule von Ofen. 1860 Mitgl. der Ung. Akad. der Wiss. 1863 Prof. der Nationalökonomie und der Finanzwiss. an der Univ. Pest. 1865–83 Landtagsabg. (Deák-Partei), war Mitgl. der vorbereitenden Komm. für den Ausgleich und Referent des ersten verfassungsmäßigen Budgets. 1883 Vizegouverneur der Österr.-Ung. Bank, 1892 Generalgouverneur. 1904 Zweiter Präs. der Ung. Akad. der Wiss., 1885 Mitgl. des Magnatenhauses, 1893 Geh. Rat. K., der als Bankgouverneur die Einführung der Goldvaluta vorbereitete, ist der erste, auch in internationaler Beziehung bedeutende Theoretiker der modernen Volkswirtschaftslehre in Ungarn. Seine Werke spiegeln die Einwirkung der Ideen der klass. Volkswirtschaftslehre wider.

W.: Az Ausztriai Birodalom statistikája (Statistik von Österr.), 1855; Theorie und Geschichte der National-Oekonomie, 2 Tle., 1858–60; Politika... Kézikönyv (Politik... Hdb.), 1862; A nemzetgazdaság és pénzügytan (Die Volkswirtschaftslehre und die Finanzwiss.), 1862, 5. Aufl., 3 Tle., 1890; Nemzetgazdasági eszmék fejlődési története...

Magyarországban, 1868, dt.: Entwicklungsgeschichte der volkswirtschaftlichen Ideen in Ungarn, 1876; A társulási intézmények a nemzetgazdaságban (Die Vereinigungsinstitutionen in der Volkswirtschaft), 1871; A fémvaluta kérdése (Die Frage der Metallvaluta), 1880; etc.

L.: N. Fr. Pr. vom 28. 3., Wr. Ztg. (Abendpost) vom 29. 3. 1909; B. Földes, K. Gy. emlékezete (Das Andenken J. K.), 1929; Das geistige Ungarn; J. Weidlein, Die verlorenen Söhne, Bd. 1, 1960; Szinyei 5; Pallas 10; Révai 11; Új Magyar Lex. 4; Otto 14; A. Elster, Handwörterbuch der Staatswiss., 4. Aufl., Bd. 5, 1923.

Kaván František, Maler. * Wichauer Lhota b. Starckenbach (Lhota Vichovská/Jilemnice, Böhmen), 10. 9. 1866; † Libun b. Jičín (Libuň/Jičín, Böhmen), 16. 12. 1941. Stud. 1889–96 an der Prager Akad. der bildenden Künste unter J. Mařák. Zuerst von dessen und A. Chitussis poet. Auffassung beeinflusst, gelangte er später zu einem ganz persönlichen, hellen Impressionismus. Er lebte 1900–04 in Eisenstadt, 1904–28 in Witanow und Neudorf, 1928–37 in Freihammer, seit 1938 in Libun. Mitgl. der Tschech. Akad. der Wiss. und Künste.

W.: Am Großen Kessel im Riesengebirge, 1891; Winterabend, 1892; Herbst in Chrudim, 1896; Landschaften aus dem Elbtal, Südböhmen, dem Riesengebirge, etc.

L.: F. Kovárna, F. K. Jednota umělců výtvarných (F. K. – Die Vereinigung bildender Künstler), 1941; K. F. Katalog výstavy-Hlinsko (Katalog der Gemäldeausst. des akad. Malers F. K., Hlinsko), 1941; K. Vanol, Padělky obrazů F. K. (Fälschungen von Bildern F. K.s), 1946; S. Kltř, Přátelská slova (Freundesworte), 1946; V. Šuman, J. Mařák a jeho škola (J. M. und seine Schule), 1929; Acta Musei Moraviae 46, 1959, S. 256; Toman; Vollmer; Otto 14, Erg. Bd. III/1.

Kavčič Andrej, Schulmann und Mäzen. * Richterofzen b. Kapellen (Rihtarovci/Kapela, Slowenien), 25. 11. 1752; † Graz, 30. 6. 1826. Nach der Priesterweihe in Graz (1775) stud. er Phil. in Wien; wirkte ab 1780 in Schladming, 1782 in Leibnitz und Riegersburg, seit 1784 ständig in Marburg a. d. D. als Vikar, Pfarrer, Dechant und 1786–94 als Dir. des städt. Gymn., wo unter seiner Dion. erstmalig die slowen. Sprache gelehrt wird und (1794) 20 Stipendien für eifrige Schüler vergeben wurden. 1807 Domherr in Graz, seit 1823 Domkustos und Schulinspektor ebenda. Während der Vakanz des Seckauer Bischofstuhles (1812–24) galt K., ein aufgeklärter Josefiner, als „slowen. Bischof“.

L.: SBL 1.

Kavčič Jakob, Jurist. * Oberwresnik b. Sairach (Gorenji Vrtnik/Žiri, Oberkain), 26. 4. 1851; † Laibach, 21. 2. 1923. 1877 Dr. jur. an der Univ. Wien, wirkte dann